

Vermögensbildung und Finanzierung des privaten Sektors bis zum ersten Quartal 2014¹

1 Zuwächse bei Einlagen und Investmentzertifikaten bestimmen die Geldvermögensbildung der Haushalte

Das verfügbare Einkommen der Haushalte³ (inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck) betrug zwischen dem zweiten Quartal 2013 und dem ersten Quartal 2014 (kumulierte Betrachtung der letzten vier Quartale) 183,7 Mrd EUR. Dies bedeutet einen nominellen Anstieg im Jahresabstand von 1,5% und damit einen Wert unter der Inflationsrate. Die Ersparnisbildung belief sich bis zum ersten Quartal 2014 auf Jahresbasis auf 11,3 Mrd EUR und ergab damit für diesen Beobachtungszeitraum eine Sparquote von 6,1%.⁴ Die OeNB prognostiziert in ihrer jüngsten Analyse vom Juni 2014 ein Jahreswachstum des verfügbaren Einkommens von 2,6% (auf nomineller Basis) bzw. 0,7% (auf realer Basis) für das Jahr 2014. Die Sparquote wird mit einem Wert von 6,4% für das Jahr 2014 prognostiziert.

Die Geldvermögensbildung der Haushalte betrug in den letzten vier Quartalen kumuliert 7,8 Mrd EUR (4,2% des verfügbaren Einkommens), das Geldvermögen stieg damit transaktionsbedingt um 1,5%. Zum Vergleich betrugen die realwirtschaftlichen Investitionen im gleichen Beobachtungszeitraum 6,3 Mrd EUR (bzw. 3,4% des verfügbaren Einkommens).

Haushalte veranlagten vor allem in Investmentzertifikate mit einem Nettoinvestitionsvolumen von 2,6 Mrd EUR, gefolgt von einer Erhöhung der Bank-einlagen um 2,2 Mrd EUR bzw. des Bargeldbestands um 1,2 Mrd EUR. In einer ähnlichen Größenordnung stiegen auch die Ansprüche aus Lebensversicherungen (1,1 Mrd EUR) bzw. aus kapitalgedeckten Pensionsansprüchen gegenüber Pensionskassen (0,9 Mrd EUR).

Weiterhin verkauft wurden von Haushalten hingegen inländische Bankanleihen (in den letzten vier Quartalen um 1,3 Mrd EUR, insbesondere durch den Verkauf im zweiten Quartal 2013 und ersten Quartal 2014) bzw. verzinsliche Wertpapiere ausländischer Emittenten um rund 1,0 Mrd EUR. Der Nettoabsatz von inländischen Unternehmensanleihen an Haushalte kam, nicht zuletzt aufgrund des geringen Neuemissionsvolumens, de facto zum Erliegen. Er betrug in den letzten vier Quartalen 0,1 Mrd EUR. Weiterhin kein Interesse hatten Haushalte auch an börsennotierten Aktien, sie verkauften in den letzten vier Quartalen inländische Unternehmensaktien und seit dem vierten Quartal 2013 auch Aktien ausländischer Emittenten.

Somit vertrauten Haushalte in ihrem Finanzverhalten weiterhin gemanagten Finanzprodukten (bestehend aus direkt erworbenen Investmentzertifikaten so-

Michael Andreasch,
Stefan Wiesinger²

¹ Redaktionsschluss: 4. Juli 2014.

² Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, michael.andreasch@oenb.at, stefan.wiesinger@oenb.at

³ Private Haushalte einschließlich selbstständig Erwerbstätiger, Einzelunternehmer sowie privater Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, kirchliche Organisationen und Stiftungen sowie Privatstiftungen).

⁴ Details zu den realwirtschaftlichen Ergebnissen werden von Statistik Austria unter www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/nichtfinanzielle_sektorkonten/index.html publiziert (recherchiert am 14. Juli 2014).

wie aus der Erhöhung der Lebensversicherungs- und kapitalgedeckten Pensionsansprüche, die zu einem wesentlichen Teil Investmentzertifikate als Deckungsstock hatten), die mit einem Nettokaufvolumen von 4,5 Mrd EUR die gesamte Geldvermögensbildung dominierten.

Die Veränderung der Renditen und der Aktienkurse führte in den letzten vier Quartalen kumuliert zu einem buchmäßigen Anstieg der Marktwerte der im Besitz von Haushalten befindlichen handelbaren Wertpapiere um 1,9 Mrd EUR, die sich damit um 1,6% erhöhten. Der aktuelle Marktwert zum 31. März 2014 betrug 121,2 Mrd EUR, rund 22% des gesamten Finanzvermögens (543 Mrd EUR).

Die Kreditaufnahmen der privaten Haushalte betragen in den letzten vier Quartalen 1,9 Mrd EUR (davon 1,7 Mrd EUR bei inländischen Banken), wodurch das transaktionsbedingte Wachstum der Verschuldung 1,2% ausmachte. Damit betrug die Kreditfinanzierung 14% der gesamten Mittelherkunft (als Summe aus Kreditfinanzierung, Sparen und Nettokapitaltransfers).

Getragen wird die Kreditfinanzierung nach wie vor durch Wohnbaukredite, die in den letzten vier Quartalen um 2,6 Mrd EUR wuchsen, während sowohl Konsum- als auch sonstige Kredite von Haushalten in der Größenordnung von 0,7 Mrd EUR per Saldo getilgt wurden. Die gesamte Verschuldung der Haushalte betrug zum 31. März 2014 168 Mrd EUR.

In Relation zum verfügbaren Einkommen betrug das Geldvermögen 296%, während die Verschuldung Ende März 2014 92% ausmachte. In den letzten vier Jahren stieg das Geldvermögen damit im Verhältnis zum verfügbaren

Einkommen relativ konstant, während die Verschuldung in Relation zum verfügbaren Einkommen zurückging.

2 Wachsende Bedeutung von Anteilspapieren als Finanzierungsform für nicht-finanzielle Unternehmen

Das Geldvermögen nichtfinanzieller österreichischer Unternehmen behielt den positiv wachsenden Trend der letzten Jahre bei und erreichte im ersten Quartal 2014 mit 508 Mrd EUR einen neuen Rekordwert. Verglichen mit dem Vergleichsquartal 2013 bedeutet dies ein Wachstum von 1,3% (dies entspricht 6,7 Mrd EUR). Intersektorale Finanzverknüpfungen des nichtfinanziellen Unternehmenssektors sowie steigende Forderungspositionen gegenüber dem Ausland machen dabei mit 5,6 Mrd EUR den Löwenanteil aus. Die Gesamtverbindlichkeiten des nichtfinanziellen Unternehmenssektors im ersten Quartal 2014 beliefen sich auf 770 Mrd EUR, ohne die grenzüberschreitenden Aktivitäten von inländischen Zweckgesellschaften⁵ machten die Verbindlichkeiten 698 Mrd EUR aus.

Inländische nichtfinanzielle Unternehmen investierten im ersten Quartal 2014 1,4 Mrd EUR. Auf kumulierter Jahresbasis⁶ (8,8 Mrd EUR) bedeutet dies einen Rückgang von 3,6 Mrd EUR, verglichen mit dem ersten Quartal des Vorjahres (12,4 Mrd EUR).

Nichtfinanzielle Unternehmen verringerten auf kumulierter Jahresbasis ihre Einlagenbestände sowie ihre Investitionstätigkeiten in Wertpapieren in Summe um 2,6 Mrd EUR. Demgegenüber stieg die Rolle nichtfinanzieller Unternehmen als Kreditgeber gegenüber ausländischen Unternehmen (3,2 Mrd EUR) sowie deren Investitionen

⁵ Diese Unternehmen werden mit Umstellung auf das ESVG 2010 in den Finanzsektor reklassifiziert.

⁶ Die jeweils letzten vier Quartale zu einem Jahreswert summiert.

in Anteilspapiere (8,1 Mrd EUR). Der Löwenanteil der Investitionen im ersten Quartal 2014 ging mit 6,9 Mrd EUR an das Ausland. Die Finanzierung des heimischen Unternehmenssektors belief sich im ersten Quartal 2014 auf 1,7 Mrd EUR. Auf kumulierter Jahresbasis entspricht dies einem Finanzierungsvolumen von 11,2 Mrd EUR für das erste Quartal 2014. Verglichen mit dem kumulierten Vorjahreswert (11,8 Mrd EUR) bedeutet dies einen minimalen Rückgang um 5,1 %. Während sich inländische nichtfinanzielle Unternehmen (auf Jahresbasis betrachtet) bis zum ersten Quartal 2013 noch größtenteils über die Emission von verzinslichen Wertpapieren (6,3 Mrd EUR), die Aufnahme von Krediten (1,7 Mrd EUR) und die Finanzierung über Anteilspapiere (3,6 Mrd EUR) das nötige Kapital beschafften, änderte sich die Finanzierungsstruktur auf Basis des kumulierten Jahreswertes bis zum ersten Quartal 2014 deutlich. Mit einem Löwenanteil von 9,1 Mrd EUR finanzierten sich nichtfinanzielle Unternehmen hauptsächlich über Anteilspapiere. Die Finanzierung über verzinsliche Wertpapiere (1,7 Mrd EUR) wurde, ähnlich wie bei der innersektoralen Finanzierung des inländischen Unternehmenssektors, kräftig gedrosselt. Handelskredite (1,6 Mrd EUR) wurden jedoch auf kumulierter Jahresbasis im ersten Quartal 2014 wieder stärker als Finanzierungsform genutzt als im Vergleichsquartal des Vorjahres, in dem Handelskredite noch mit 0,5 Mrd EUR getilgt wurden.

3 Umstieg auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ESVG 2010 im September 2014

Mit dem zweiten Berichtsquartal 2014 werden die Daten auf das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ESVG 2010 umgestellt.

Dies bedeutet eine wesentliche Änderung in der Zuordnung der volkswirtschaftlichen Sektoren.

Für Privatstiftungen bedeutet dies, dass das gesamte Vermögen vom Sektor „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“ in den neuen ESVG-2010-Finanzsektor „Firmeneigene Finanzierungseinrichtungen und Kapitalgeber“ verschoben wird. Imputierte Anteilsrechte an diesen Privatstiftungen werden entsprechend der Struktur der Begünstigten an den Privatstiftungen vor allem den Sektoren „Haushalte“, aber auch „Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“ und gemeinnützigen Einrichtungen innerhalb des Sektors „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“ zugeteilt. Unternehmenshaushalte (Einzelunternehmen) mit mehr als 50 Beschäftigten werden mit der Umstellung in den Sektor „Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“ reklassifiziert.

Inländische Zweckgesellschaften (SPEs) sowie nichtfinanzielle Holdinggesellschaften werden nicht mehr dem Sektor „Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“ zugeordnet, sondern ebenfalls in den neuen ESVG-2010-Finanzsektor „Firmeneigene Finanzierungseinrichtungen und Kapitalgeber“ reklassifiziert. Darüber hinaus werden teilweise öffentlich kontrollierte Einheiten in den Staatssektor umklassifiziert.

Diese Maßnahmen führen zu bedeutenden Niveau- und Strukturbrüchen im gesamten Finanzvermögen und den Verbindlichkeiten des privaten Sektors ab dem Berichtsjahr 1995. Detaillierte Informationen zu diesen Verschiebungen werden mit den neuen Zeitreihen im Internet unter <http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Gesamtwirtschaftliche-Finanzierungsrechnung.html> publiziert und in der Publikationsreihe Statistiken – Daten & Analysen, Ausgabe Q4/2014, kommentiert.